

Lady Di
Vor 25 Jahren kam die Princess of Wales
bei einem Autounfall ums Leben. **Ausland**

3:2-Sieg gegen Ajoie
Der EHC Olten schlägt im Test das
National-League-Team. **Sport**

spital
club
der clevere Zusatz

...altersunabhängig und
unkompliziert.

www.spitalclub.ch

Oltnar Tagblatt



Kim Gordon
Die Künstlerin zeigt in
Kriens eine multimediale
Ausstellung. **Kultur**

Mittwoch, 31. August 2022

AZ 4601 Olten | Nr. 202 | 144. Jahrgang | Fr. 3.60 oltnar.tagblatt.ch

Niemand weiss, wie viel Strom die Schweiz im Winter exportiert

Die Aufsichtsbehörde des Bundes erfährt erst am Tag zuvor, wie gross das Handelsvolumen jeweils sein wird.

Benjamin Rosch, Stefan Bühler

Die Bevölkerung soll jetzt schon Gas und auch Strom sparen, damit die Schweiz im Winter möglichst viele Reserven hat, falls es tatsächlich in ganz Europa zu einer Energiekrise kommt. Experten wiederholen das seit Wochen, bald wird auch der Bundesrat eine entsprechende Kampagne lancieren.

Vor diesem Hintergrund erstrahlt es, dass selbst die zuständige Aufsichtsbehörde des Bundes, die Elektrizitätskommission Elcom, bis jetzt nicht

weiss, wie viel Strom die Schweizer Energiekonzerne in den nächsten Wochen, geschweige denn Monaten exportieren werden. Denn die Unternehmen müssen entsprechende Verträge nicht offenlegen. Die Elcom hat lediglich Einblick in die Börsengeschäfte. Verträge, die Unternehmen bilateral eingehen, unterstehen keiner Transparenzpflicht. Und bisher wollten die Konzerne das auch nicht ändern.

So erfährt erst die Elcom aufgrund der sogenannten Nominierung erst einen Tag im Voraus, wie umfangreich

das Handelsvolumen sein wird. Die Erfahrungswerte aus den Vorjahren geben lediglich Hinweise. Demnach exportiert die Schweiz Strom vorwiegend im Sommer und Herbst, im Winter ist sie auf Importe angewiesen.

**GLP-Präsident empört:
«Wir tappen im Dunkeln»**

Dieser Mangel an Informationen sorgt in der Politik für Unmut. «Wir tappen völlig im Dunkeln», sagt etwa GLP-Präsident und Nationalrat Jürg Grossen. Das sei schlecht für die Versorgungs-

sicherheit und lasse Raum für Manipulation und Insiderhandel. Er hat deshalb einen Vorstoss eingereicht, mit dem diese Gesetzeslücke nun geschlossen werden soll. Dem Vernehmen nach steht diese Frage auch in der Energiekommission des Ständerats zur Diskussion. Und schliesslich arbeitet auch das Bundesamt für Energie im Departement von Bundesrätin Simonetta Sommaruga an einem «Gesetz zur Integrität und Transparenz des Grosshandels von Strom und Gas», wie eine Sprecherin sagt. **Schwerpunkt**

Verkehrsregeln gelten auch für Ambulanz und Feuerwehr

Ampelblitzer Auch die Fahrzeugführer von Blaulichtorganisationen müssen sich an die Verkehrsregeln halten. Rückt die Ambulanz vom Kantonsspital in Olten aus und überfährt an der Handelseinkreuzung ein Rotlicht, muss die Spitalverwaltung jedes Mal einen Passport bei der Kantonspolizei einreichen, damit keine Busse fällig wird. Eine unsinnige Bürokratie, finden viele Kantonsräte und fordern den Regierungsrat auf, Abhilfe zu schaffen. Der Wink aber ab. Die bundesrechtlichen Vorgaben würden verlangen, dass jedes Mal eine Einzelfallprüfung durchgeführt wird, ob sich die Ambulanz wirklich auf einer dringlichen Dienstfahrt mit Blaulicht und Sirene befindet. Und das sei im Interesse der Verkehrssicherheit auch gut so. (mwa) **Region**

Private leisten Beitrag von zwei Millionen für neues Kunstmuseum

Olten Wie viele Drittmittel für das neue Kunstmuseum von Stiftungen, Lotteriefonds oder von Privaten lockern gemacht würden, um einen Beitrag aus neue Kunstmuseum Olten zu leisten, war bisher nicht klar. Gestern liess Stadtpräsident Thomas Marbet die Karte aus dem Sack: Private, die der Institution auch bisher schon jährliche Beiträge leisten, wollen das Bauprojekt mit zwei Millionen Franken unterstützen. Damit käme der Neubau für die Stadt netto noch mit zwölf Millionen zu stehen, falls das vom Gemeindeparlament beschlossene Kostennach von 14 Millionen eingehalten wird. (fma) **Region**

Staatlich festgesetzte Preise bremsen den Inflationsschub ab

Schweizer Sonderfall Es gibt mehrere Gründe für die hierzulande verhältnismässig tiefe Inflation: Der vorteilhafte Energiemix, der starke Franken und, was oft vergessen geht, der im Vergleich zum benachbarten Ausland mit 27 Prozent hohe Anteil der administrativ festgesetzten Preise. Am offensichtlichsten zeigt sich die Preisunterschiede zwischen Markt und Grundversorgung derzeit beim Strom: «Die Privathaushalte in der Schweiz müssen dank Regulierung nicht derart massive Preisserhöhungen verkraften wie jene in Deutschland», sagt SP-Nationalrätin Samira Marti. (fs) **Wirtschaft**

Über 6000 Jugendliche erkunden in Olten die Berufswelt



Noch bis am Donnerstagabend wird an der Berufsinfo-Messe in der Oltnar Stadthalle eine riesige Palette an Ausbildungsmöglichkeiten präsentiert. Wir haben vier Realschülerinnen auf ihrem Rundgang begleitet. **Region** Bild: Bruno Kissling

Vom Gerichtssaal ins Kindergarten- Klassenzimmer

Abgang Obergerichtspräsident Daniel Kiefer geht heute in Pension. Jedenfalls fast. Weil das Gericht in Arbeit versinkt, ist er mit dem Kollegium übereingekommen, seine noch offenen Fälle als Ersatzrichter zu Ende zu bringen. Kiefer erklärt im Abschiedsgespräch mit dieser Zeitung, dass man als Richter wohl unabhängig und neutral sein müsse, aber deswegen trotzdem nicht von gesellschaftlichen Strömungen beeinflusst bleiben könne. Und er verrät, was er mit seiner neuen freien Zeit macht: Daniel Kiefer ist ab sofort als Klassen-Assistent in einem Kindergarten tätig. (mwa) **Region**

Neuer Wohnraum im Dulliker Quartier Schäfer-Langfeld

Überbauung «Vielfältiger und qualitativ hochwertiger» Wohnraum ist das Motto: Um weiter wachsen zu können, soll in Dulliken das Gebiet Schäfer-Langfeld in mehreren Etappen überbaut werden. Es sollen künftig bis zu 200 Personen Einzug finden. Die Bauherren hat die Aktiengesellschaft Jaggi Baugesellschaft Olten inne, die zugleich Landeigentümerin ist. Angestrebt werde mit dem rund 55 Millionen Franken teuren Überbauungsprojekt neben Wohneinheiten eine «naturnahe Umgebungsgestaltung». Doch wann genau dort einst die Züge wagen anrollen, ist noch offen. (lat) **Region**



Jugendliche erkunden die Berufswelt in der Oltner Stadthalle

Schrauben schneiden oder Drinks mixen: Auf der Berufsinfo-Messe gibt es vieles zu erleben. Wir haben vier Schülerinnen begleitet.

Rahel Künzler

Dienstag, kurz vor acht morgens: Vor der Oltner Stadthalle sammeln sich Jugendliche in Scharen. Alle paar Minuten trifft ein Bus voll mit Schülerinnen und Schülern ein. Sie alle sind heute mit ihrer Klasse nach Olten für die Berufsinfo-Messe angereist – aus Wohlen AG, Aarburg, Solothurn oder Wangen bei Olten.

«Nutzt die Chance, um möglichst viel über euren Wunschberuf herauszufinden. Aber seid auch offen für Neues», gibt einer der Organisatoren den Teenagern, die dicht gedrängt im Eingangszelt warten, mit auf den Weg. «Wir sagen immer, jeder ist für mindestens fünf Berufe geeignet. Nur: Ihr müsst sie auch kennen.»

Über 6000 Schülerinnen und Schüler angemeldet

Jeder und jede bekommt noch ein Infoheft über die Messe in die Hand gedrückt. Dann geben die Securitas den Eingang frei, und die ersten Jugendlichen strömen aufs Messegelände. Fortan wird alle 40 Minuten eine neue Gruppe auf Erkundungstour geschickt. In der Stadthalle und auf dem Parkplatz davor präsentieren 88 Aussteller – darunter Berufsverbände, Firmen oder auch Schulen – alle erdenklichen Berufsbilder; 150 sind es an der Zahl.

Über 6000 Schülerinnen und Schüler werden die 11. Ausgabe der Berufsinfo-Messe vom Dienstag bis Donnerstag mit ihren Klassenlehrpersonen besuchen. Dazu kommen Eltern, Kinder und weitere Interessierte, die spontan vorbeischauen.

Die ersten Stände werden nun bereits von Jugendlichen in

Beschlag genommen. Die meisten von ihnen sind in Gruppen unterwegs. So auch Solika, Christina, Sila und Fatou. Sie besuchen gemeinsam eine dritte Realklasse in Aarburg.

Als einer der ersten Stände steuern die vier Klassenkama-

dinnen jenen der Baufirma Vanoli AG an. Hier wird unter anderem der Beruf Baumaschinenmechaniker/in vorgestellt. Eine Maschine dürfen interessierte sogleich bedienen: einen kleinen Bagger. Solika probiert es zuerst. Es gilt, mit dem arm

Baggerarm befestigten Haken einen Pneuhochzuheben. Gar nicht so einfach, wie es aussieht. Immer springt der Haken ruckartig am Ziel vorbei. Die Kolleginnen giggeln. Doch auch sie schaffen die Aufgabe nur mit Unterstützung des Lehrlings.

Als Nächstes besuchen die vier Schülerinnen in der Halle den Stand der Technik-Berufe. Hier dürfen sie einen Kreislauf aus einer Schraube und dem passenden Unterteil basteln. Mit einer Maschine schneiden sie das Gewinde ins Metall. Wäre diese

Arbeit etwas Fatou? Die 16-Jährige schüttelt den Kopf.

Sie habe sich bereits für einen Beruf entschieden: Fachfrau Betreuung in einer Kita. Ihre Schwester arbeite bereits auf diesem Beruf. In ihrem Betrieb habe sie in den Sommerferien geschmuppelt. Das habe sie endgültig überzeugt. Nun habe sie sich bereits bei einer Kita beworben.

Als Fachfrau Betreuung ist Teamgeist gefragt

Sonja Huber, die Klassenlehrerin von Sila und Fatou, sagt, die beiden seien bei der Berufsfindung ihren Klassenspendli voraus. Viele seien noch nicht so weit, dass sie einen konkreten Beruf ins Auge gefasst hätten. Jene, die sich besonders schwertun, begleite sie auch mal zu einem Stand. Nicht so Sila und Fatou.

Die beiden sind nun beim Stand der Solothurner Spitäler angekommen, wo auch das Berufsbild der Fachfrau Betreuung vorgestellt wird. «Das Wichtigste ist, dass ihr Teamgeist mitbringt», sagt die Ausstellerin und erklärt ihnen auf einem Schema die Weiterbildungsmöglichkeiten. «Darf ich das fotografieren?», fragt Sila und zückt ihr Smartphone.

Zuletzt drückt ihnen die Ausstellerin ein Prospekt in die Hand. Mit dem QR-Code würden sie direkt zur Website für die Bewerbung gelangen. «Cool, wir haben die Aufgabe erfüllt», ruft Sila triumphierend; die beiden verschwinden auch schon im Gewusel. Zuletzt werden sie am Stand der Hotellerie und Gastronomie gesichtet, wo sie sich einen Drink im hippen Einmachglas mixen.



Die Jugendlichen strömen am Morgen aufs Messegelände.



Fatou (rechts) eckelt sich ein bisschen beim Würste formen.



Eine Ausstellerin spricht mit Solika, Sila und Fatou (v.l.) über die Kita.



Christina schneidet das Gewinde der Schraube zu. Bilder: Bruno Kästing